

Die „Volkswacht“  
erschint täglich Nachmittag außer  
Sonntag und ist durch die  
Expedition, Neue Gauptstr. 4/6,  
durch die Post und  
durch Colporteurs zu beziehen.  
Preis vierteljährlich M. 2.50,  
pro Woche 30 Pf.  
Verkaufsstelle Nr. 247.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkschätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

9/1/24  
Anzeigenpreise  
Bericht für die städtische  
Verwaltung oder deren  
20 Blätter, für Personal- und  
Berichtungs-Blätter  
10 Blätter.  
Anzeige für die nächste Nummer  
müssen bis Donnerstag 10 Uhr in der  
Expedition abgegeben werden.

Telephon  
Nr. 451.

Telephon  
Nr. 451.

Nr. 45.

Sonntag, den 22. Februar 1902

13. Jahrgang.

## Unsere Stube.

Ein Bild der Breslauer Wohnungsnot.

Wir sind überzeugt, die Leser der „Volkswacht“ werden den folgenden Vortrag, den Herr Rechtsanwalt Dr. Königmann am vergangenen Dienstag in der „Gesellschaft für soziale Reform“ hielt, mit vielem Interesse lesen. Die lehrreichen Ausführungen hätten wirklich mehr Hörer — auch aus den Kreisen unserer Genossen — verdient und um das Versämrte wenigstens einigermaßen gut zu machen, wollen wir nachstehend die hauptsächlichsten Stellen der wertvollen Rede wörtlich wiedergeben. Besonders bedauert wurde von den Teilnehmern jener Versammlung, daß Herr Oberbürgermeister Bender nicht zu den Zuhörern gehörte, er würde die Befürworter der Wohnungsreform dann wohl nicht mehr so von oben herab behandeln, als es jetzt geschieht.

Nachdem Herr Königmann die Bedeutung der Wohnungsfrage ausführlich vor Augen geführt und auch das Idealbild einer Wohnung gezeichnet hatte, verweilte er einen Augenblick bei den Wohnungen der besser situierten und der mittleren Klassen, um dann zu fragen:

„Wie aber sieht es auf der untersten Stufe aus? Wie wohnt der Arbeiter, der Proletarier?“

Und er antwortet:

Meine Herren! Sie kennen gewiß Alle das lehrreiche Buch des früheren Theologen Paul Göhre, der als Arbeiter verkleidet drei Monate in einer Chemnitzer Fabrik arbeitete, um die wirkliche Lage der Arbeiter mit eigenen Augen und Ohren zu erforschen. Er berichtet natürlich auch von den Wohnungszuständen seiner Arbeitsgenossen, und da frappiert den Leser folgende charakteristische Stelle: „Man sprach da immer nur von Stuben: „Ich will mir eine neue Stube mieten“, „Was bezahlst Du für Deine Stube“, waren ganz übliche Worte.“ — Meine Herren! Da haben Sie in nuce die ganze Arbeiter-Wohnungsfrage! Der Typus der Arbeiterwohnung ist die einzelne, die einzige Stube. Sie ist der Salon des Arbeiters, sein Arbeitszimmer, sein Wohnzimmer, sein Speisezimmer, seine Kinderstube und seine Schlafstube, meistens auch seine Küche und seine Vorrathskammer, sein Eins und Alles.

Und diese Stube bildet auf der anderen Seite ein winziges Bruchstück eines Kieferngebändes von sechs oder noch mehr Geschossen, das vielleicht aus 50—100 solcher Wohnungen zusammengefaßt ist. Wie die Waben eines Bienenkorbs, wie die Zellen eines Gefängnisses kleben diese Wohnungen aneinander, und in trostloser Einförmigkeit reiht sich eine solche Mietskasernen an die andere.

Warum ist der Proletarier aber so genügsam, mit dieser einzigen Stube in der Mietskasernen vorlieb zu nehmen? Er muß wohl! Bessere Wohnungen sind eben für ihn zu teuer. Er kann sie nicht bezahlen, er kann selbst diese Stube kaum erschwingen. Sie kostet ihm den vierten Teil seines gesammten Einkommens; von jeder Mark, die er verdient, muß er 25 Pf. bei Seite legen, um die Miete zu bezahlen. Und wenn sich um sein Einkommen vermindert, oder seine sonstigen Bedürfnisse sich vermehren, dann muß er sogar leben, sich noch weiter einzuschränken.

Sie werden fragen: Ja, ist denn das überhaupt möglich? Sind wir hier denn nicht schon an der äußersten Grenze menschlicher

Bedürfnislosigkeit angelangt? Je nun, kleiner als eine Stube kann die Wohnung freilich nicht mehr werden, aber es giebt doch noch gewaltige Unterschiede in der Qualität. Der Arbeiter, der an der Miete sparen muß, sucht eben eine schlechtere Wohnung. Er schiebt aus der Vorderstube in die Hinterstube, aus der Straße in den Hof, aus dem Licht in die Dämmerung. Er kriecht in die Erde hinein und wohnt im Keller. Oder er klettert himmelan in den vierten Stock, in den fünften Stock, bis unter das Dach.

Und dann, meine Herren, giebt es viele Leute, die überhaupt keine eigene Wohnung haben. Nicht einmal ein einziges Zimmer, nicht einmal einen Kellerraum oder eine Dachstube, sondern nur eine bloße Schlafstelle, nur ein Bett oder ein Sofa, das ihnen in einer fremden Stube für die Nacht eingeräumt wird, und selbst dieses Bett haben sie oft nicht einmal für sich allein, selbst das müssen sie häufig noch mit Anderen teilen!

Meine Herren! Wenn jemand zum ersten Male von diesen Dingen hört, so wird er vielleicht ungläubig den Kopf schütteln und sagen: Aber das ist ja garnicht denkbar, solche Zustände giebt es nicht! Und wenn ihm dann Personen, die mit dem Proletariat öfter in Berührung kommen, wenn ihm Ärzte, Seelsorger, Armenpfleger erklären würden, sie hätten sich persönlich von dem Vorhandensein solcher Zustände überzeugt, selbst dann wird er sich vielleicht noch sträuben, das soziale Elend in seinem ganzen Umfang anzugreifen. Er wird vielleicht einwenden, daß man doch nicht übertreiben, nicht wenige vereinzelte Fälle als allgemeine Norm hinstellen dürfe.

Es ist jedoch nicht schwer, solche Skeptiker zum Schweigen zu bringen. Man braucht nur die Statistik anzuschlagen und einige Zahlen vorzulesen. „Zahlen beweisen“, und die Zahlen unserer Wohnungsstatistik führen eine furchtbar beredete Sprache. Nehmen auch wir also einmal die Breslauer Statistik, das mühselige Werk unseres verdienstlichen statistischen Bureau's, zur Hand und prüfen wir die Ergebnisse der Wohnungsaufnahmen, die seit 1875 in fünfjährigen Zwischenräumen, bisher also fünfmal stattgefunden haben. Die Bearbeitung der neuesten Aufnahme vom 2. Dezember 1900 ist leider noch nicht publiziert, sie befindet sich erst unter der Presse. Nur wenige Daten sind schon daraus bekannt gegeben worden. Hier haben Sie sie:

Am 2. Dezember 1900 wurden in Breslau rund 100,000 — ich runde abe Ziffern ab — bewohnte Wohnräum, excl. der Anstalten, Kasernen, Hospitäler u. s. w., mit 400,000 Bewohnern oder durchschnittlich beinahe vier Bewohnern auf jede Wohnung gezählt. Unter diesen 100,000 bewohnten Wohnungen aber waren fast 48,000, also beinahe die Hälfte, die nicht mehr als ein heizbares Zimmer enthielten, und über 30,000, also ungefähr ein Drittel, die nicht mehr als zwei heizbare Zimmer enthielten; ca. 13,000 hatten drei heizbare Zimmer und nur 9500, also noch nicht der zehnte Teil aller bewohnten Wohnungen, hatte vier oder mehr heizbare Zimmer anzuweisen. Sie sehen also, meine Herren, ich habe nicht zu viel gesagt, als ich behauptete, daß bei dem Proletarier Stube und Wohnung identische Begriffe sind.

Nun ist allerdings zu bemerken, daß der Prozentsatz der aus einem Zimmer bestehenden Wohnungen von jeder Zählung zur anderen beständig gefallen ist. Auf 1000 Wohnungen kamen im Jahre 1880 596 einzimmerige Wohnungen, im Jahre 1900 dagegen nur noch 473. Inwiefern, was bedeutet diese relative Abnahme an-

gelichts der enormen absoluten Zunahme? Im Jahre 1880 gab es ca. 36,000 Wohnungen, die nicht mehr als ein Zimmer enthielten. Jetzt sind es 48,000. Damals wohnten 140,000 Menschen in solchen Wohnungen, heute annähernd 200,000. Kann man da etwa sagen, daß sich die Verhältnisse gebessert haben?

Ebenso steht es mit der relativen Zunahme der zweizimmerigen Wohnungen. Wenn auch im Jahre 1880 nur 217 pro Tausend, im Jahre 1900 aber 302 pro Tausend aller Wohnungen aus zwei heizbaren Zimmern bestanden, so ist doch hieraus keineswegs Besserung mit Sicherheit abzuleiten. Denn das eine von diesen zwei Zimmern dürfte in der Regel einem Mieter miether überlassen sein, so daß für die eigentliche Arbeiterfamilie dann doch wieder bloß ein einziges Zimmer als Wohnung verbleibt.

Weitere Daten für 1900 liegen, mit einer Ausnahme, die ich gleich erwähnen werde, nicht vor. Wir müssen also auf die vorige Zählung vom 2. Dezember 1895 zurückgehen. Von ihren Ergebnissen möchte ich Folgendes hervorheben: Es gab damals ca. 35,000 Wohnungen, die keine besondere Küche besaßen, und zwar waren unter 45,000 einzimmerigen Wohnungen ca. 25,000 ohne Küche, und von ca. 28,000 zweizimmerigen Wohnungen fast 10,000 ohne Küche. In allen diesen Wohnungen kostete man also entweder in der Stube, oder bestenfalls in einer sogenannten Entreeküche, das heißt in einem fensterlosen Raum, wo ein kleiner Kochofen aufgestellt ist. Der größte Teil dieser kleinen Wohnungen hat auch keine eigene Wasserleitung, sondern diese befindet sich auf dem Treppenaufzug zur gemeinschaftlichen Benutzung für mehrere Haushaltungen. Und dasselbe gilt auch von den Wasserlosets.

Ein beträchtlicher Teil der Arbeiter-Wohnungen befindet sich ferner in anormaler Höhenlage, das heißt tiefer als im Parterre, oder höher, als im dritten Stock. Man zählte am 2. Dezember 1895 im Ganzen 88,000 bewohnte Wohnungen, davon lagen: 3700 im Keller, 13,500 im vierten Stock und 1900 im fünften Stock oder noch höher, zusammen 19,000 in anormaler Höhenlage. Und von den 367,000 Einwohnern, welche Breslau damals zählte, wohnten 14,000 im Keller, 52,000 im vierten Stock, 8000 im fünften Stock und noch höher, zusammen 74,000 Personen in anormaler Höhenlage.

Die Zahl der Kellerwohnungen und Kellerbewohner ist auch für das Jahr 1900 schon veröffentlicht, sie ist in den letzten fünf Jahren fast die gleiche geblieben, relativ also zurückgegangen. Das ist jedoch auch nicht etwa ein Zeichen von Besserung, denn gerade die Kellerwohnungen sind unter den anormalen Wohnungen verhältnismäßig noch die besten. In den modernen Neubauten unserer Vorstädte finden Sie viele Souterrain-Wohnungen, die zufolge der neuen Bau-Polizei-Vorschriften mit ihrer Sohle nicht allzu weit unter das Straßenniveau herabgehen, nach der Straße gelegen und relativ geräumig, hoch, hell und gut ventilierbar sind. Diese Kellerwohnungen sind also, wenn auch nicht ganz normal, so doch immerhin erheblich besser und gesünder, und deshalb auch viel theurer, als die im 4. und 5. Stock. Gerade diese hohen und höchsten Wohnungen aber sind in rapider Zunahme begriffen, wie ja jeder Gang durch unsere neuen Proletarierstraßen lehrt, wo lauter fünfstöckige Häuser in Reih und Glied nebeneinander aufmarschieren.

Im Jahre 1875 wohnten 18,000 Einwohner im vierten Stock oder noch höher, im Jahre 1895 waren es über 60,000; binnen

## Die Falkner von St. Vigil.

Roman aus der Zeit der bayerischen Herrschaft in Tyrol  
von Robert Schweißel.

21] Reinetswegen. Im Grunde geht's mich nichts an,“ versetzte er, ihr die Hand reichend. „Na, Lise, ich will Dir nicht entgegen sein.“

„Und, geht, Broß, allzu lange wirst Du uns nicht warten lassen!“ rief sie, seine Hand herzlich schüttelnd. „Du meinst, weil der Hartwanger auf die Brautschau gegangen ist?“ fragte er achselzuckend. „Alleweil den!“ ich nicht daran.“

„Und die Staff Larzeit?“ fragte die Schwester leise. „Er schaute sie mit großen Augen an.“

„Brüder,“ bat sie und streifte die Hand gegen ihn aus. „Ich weiß nicht, was Du willst,“ versetzte er. „Ja, die Staff, das ist eine Gitsche, so lieb, wie es keine zweite auf der Welt mehr giebt, und ich will Keinem raten, sie in den Mund zu nehmen. Auch von Dir leid' ich's nicht.“

„Aber Du selbst bringst sie in das Gerod' der Leute,“ rief seine Schwester eindringlich. „Sie ist gut und lieb, ja, aber was soll daraus werden?“

„Ja, was soll denn daraus werden?“ fragte er halb ärgerlich, halb verwundert. „Kann denn Einer kein Wert mit einem hübschen Madl reden, ohne daß gleich der Glodenreich angeht?“

„Du denkst immer nur an Dich,“ sagte die Schwester bekümmert. „Du kannst auch nicht wissen, wie ein Mädchen ganz anders denkt und fühlt. Und jetzt gar ein so junges Ding, wie es die Staff ist, und so ganz unerfahren! Ich hab' neulich Ramches mit ihr gered't, als der unerschrocken von St. Lorenzen. Sie ist noch ein Kind. Ach, Broß, der ist leicht was in den Kopf gesetzt und sie hält es fest mit dem Herzen. Deine Frau kann sie doch nicht werden und nachher ist ihr Unglück fertig für's ganze Leben.“

„Daß Ihr Gitschen doch gleich ans Heirathen denken müßt,“ rief er ärgerlich. „Als ob der Mensch o'ein dazu auf der Welt wäre! Da ist ja kein Verstand darin.“

„Na, Du steiffst Dich immer auf Deinen Verstand und thust das Gegenheil,“ rief Lise. „Ich bitt' Dich, Broß, nimm's zu Herzen, was ich Dir vorgestellt hab'.“

Er aber schüttelte seinen Stutzen und ging in seine Stube.

Wonnig lachte vor ihr das Thal mit seinen grünen Matten, reisenden Kornfeldern und rosig erblühenden Buchwetzengärdern. So recht sonnig behaglich lagen die braunen Holzhäuser eingenebelt in dem Grün der Wiesen und Gebüsch, und weich träumerisch kanden die Dolomiten über den Farnenwäldern. Lise

gab aber das Alles nur durch einen grauen Flor. Nicht lange darauf verließ Ambros den Klosterhof. Den Stutzen auf dem Rücken, die überbeschlagene Pfeife im Munde, so schlennderte er sorglos zwischen den Feldern und über die Tristen nach St. Vigil.

Am Rande des Baumwaldes begann das Knallen nach der Scherbe, die jenseits des Baches vor der Felsenwand aufgestellt war. Es war ein lustiges, eifriges Schießen, eifriger vielleicht als gewöhnlich, in Folge der Reden des Löffel-Franz am Vornmittag, und manch flüchtiger Scherz auf die Bahnen trat mit den sicheren Stugeln ins Schwarze. Wolf Lechner hatte sich schon seit mehreren Wochen auf dem Stande nicht mehr bliden lassen. „Mach' herbes Scherzwort“ galt ihm persönlich, namentlich aus dem Munde des stets lustigen Jerg.

Der Klosterhof war zu entfernt, als daß Lise das Schießen hätte hören können. Staff aber vernahm das Knallen der Büchsen und das Einschlagen der Kugeln deutlich, und es lodte sie von dem Rette, welches die Mutter heute nicht verlassen hatte, an eines der Fenster. Sie sah die Schützen an der Waldecke, aber sie konnte Ambros unter ihnen nicht erkennen, obgleich das Herz ihre jungen Augen schärfte. Sie sah ganz still, leate die Hände im Schooße zusammen und stellte sich vor, daß er jetzt zu ihrem Häuschen hinaufschau und ihre Wäde sich begequeten. Sie nichte ihm zu, und dann schalt sie sich, daß sie so kindisch war. Er konnte ihren Gruß ja nicht wahrnehmen; aber sie sah ihn so deutlich vor sich stehen, so stolz und so schön. Und der prächtige Pub' gehörte ihr und sie ihm. Ach, wie war es nur möglich, daß er sie lieben konnte? Es überschauerte sie, daß ihr ohne alles Verdienst ein so großes Glück zugefallen war. Groß? Es war ja ganz ohne Ende. Und warum sie ihn nur den Walden nannten? Sie bedachte ihr erglühendes Gesicht mit den Händen, denn sie dachte an die leidenschaftliche Gewalt, mit der er sie an seine Brust gedrückt und umhergewirbelt hatte. Wenn er sie in seiner Wildheit zertreten, zerrissen hätte, sie wäre glücklich gestorben, und sie lächelte.

Die Sonntagserube war so recht dazu geeignet, sich in das süße Gefühl einzuspinnen, und wenn Staff sonst mit einem unverständlichen, schwermütig sich färbenden Sehnen die Aufsehernden des Sonntag's zugebracht hätte, so erfüllte heut' ein glückseliger, deutiger Rauch ihr Herz. Die Minuten hatten Bienenflügel und trugen Honig an den Füßen. Ambros hatte Staff nicht gesagt, ob er sich Abends an dem Gartenraume einfinden würde, und sie warf manchen Blick auf den Kreuzloß und Parkes, die ihre Sonnenuhr waren. Noch ruhte das volle warme Licht auf ihnen.

Als Staff nach einer Weile wieder hinsah, erschienen sie wie von einem Schleier verhüllt. Rasch wab er sich um als' Gipsel des zerrissenen Kalkgebirges und wurde dichter und dunkler. Die Klische vor St. Vigil stand in einem fahlen Licht. Sein Platz

bewegte sich an den Bäumen. In das Ahe Maria sang ein dumpfes Murren hinein.

Das unsichere Licht und der drohende Himmel hatte die Schützen schon vorher veranlaßt, das Schießen einzustellen. Die älteren Männer waren nach Hause gegangen, die jungen Leute hatten sich in den Stern gezogen. Ambros sah nicht in der rosigen Laune unter ihnen, drohte doch seine Hoffnung, Staff am Abend wieder zu sehen, buchstäblich zu Wasser zu werden. Auf dem Stande war er der Ausgelaufenste gewesen. Die Anderen wackten ihn; er gab scherz Antworten. Mischleitner holte seine Zither, spielte erst ein Stücklein und hob dann an:

„Mir ist so wohl  
Auf den Bergen von Tyrol.“

Sie stimmten Alle ein. Möglich stand die ganze Stube in bläulichem Feuer und unmittelbar darauf folgte ein Schlag, daß die Fenster klirrten. Der Gesang riß jäh ab und Ambros warf in die Stille die Worte hinein:

„Jetzt fängt droben das Regelschieben an.“  
Es lachte jedoch Niemand. Ambros ließ sich eine frische Halbe bringen und als wieder ein starker Donner Schlag das Haus erschütterte, sagte er:

„Jetzt hat unser Herrgott alle Neune geworfen.“  
Wenn unser Herrgott spricht, kannst Du wohl das Maul halten,“ rief ein weißhaarter Bauer aus Montthai, der in der Ecke beim Ofen mit einigen Männern saß.

Ambros fuhr auf, da er aber das Alter des Sprechers bemerkte, so begnügte er sich, die Achseln zu zucken.

Das Gewitter zog halb vorüber, aber es regnete weiter und die Luft blieb schwül. Ambros mußte sich hineinfinden, Staff heute nicht mehr zu sehen. Als der Donner nur noch in der Ferne rollte, erhob sich der weißköpfige Alte, um heimzugehen, dabei rief er Ambros zu:

„Du sollst nicht solche sündhafte Reden führen. Wer Gott läpirt, der freut sich der Teufel. Nimm Dich in Acht!“  
Der Teufel ist auch 'was Recht's,“ murkte Ambros und hüllte sich in dicke Tabakswolken.

„Gelt, das würdest Du ihm nicht in das Gesicht sagen!“ rief Jerg.

„Warum nicht?“ trogte Ambros. „Aber es giebt eben keinen.“  
Es erhob sich ein allgemeines Geschrei über diese lähne Wahrung.

„Was braucht's einen Teufel in der Welt?“ überbot Je Ambros. „Die Menschen thun schon seine Sach' ohn' ihn. Stann und Hagel, könnte der Böse schimmern im Land haufen, als der Bayer und Franzos thun?“  
„Nein, da hat er recht,“ rief es von allen Seiten.

(Fortsetzung folgt.)







Kaiser Wilhelmstraße 92. — Pächter Karl Schilling, evang., Stod-

III. Arbeiter Alfred Mäler, kath., S. — Arbeiter Christian Kalusch,

Eheschließungen. I. Steinbruder Paul Hoffmann, jetzt

Verirats-Ankündigungen. I. Knapfendreher Vincenz

Geburten. IV. Maurer Friedrich Krause, evang., S.

Eheschließungen. I. Schneider Paul Brünner, ev.-luth.,

Todesfälle. I. Paul, S. des Haushälters Karl Schneider,

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Geburten. I. Schmied Franz Thiel, ev., T. — Eisen-

Todesfälle. I. Kurt, S. des Zimmermanns Paul Thomas, 2 J.

Gewerkschaftshaus.

Sonnabend den 22. Februar: Buchbinder-Verband. Stifftungsfe...

Versammlungen und Vereine.

Goldberg. Arbeiter-Verein für Goldberg und Um...

Kaufhaus Carl Pantiel

Schmiedebrücke 29, Schmiedebrücke 36.

Sonnabend, Sonntag, Montag.

Montag Abend 8 Uhr Schluss

des

Inventur-Räumungs-Ausverkaufs.

Dieses Angebot steht hinsichtlich hervorragender Preiswürdigkeit bisher einzig da!

Der Verkauf dieser Artikel findet in unserem Special-Geschäft Schmiedebrücke 36 ganz in der Nähe unseres Hauptgeschäftes statt.

Anzüge für Confirmanden.

Table with 2 columns: Anzug description and price. Includes Einsegnungs-Anzug, Herren-Anzug, Herren-Rock-Anzug.

Herren-Anzüge.

Table with 2 columns: Herren-Anzug description and price. Includes Herren-Anzug, Herren-Rock-Anzug.

Knaben-Anzüge.

Table with 2 columns: Knaben-Anzug description and price. Includes Knaben-Anzug, Knaben-Sacco-Anzug.

Einzelne Leibchen-Rosen zum Ausschneiden, Stück 90 Pf.



52 52 52 52

**Bitte zu beachten!**

# Zur Confirmation

empfehle ich

## complete Anzüge

in

**Cheviot, Rammgarn, Diagonal**

von 6—25 Mk.

in überaus großer Auswahl.

# Eduard Freund,

52 Reuschostrasse 52.

52 52 52 52

## Der Ausverkauf

des

# Berthold Spanier'schen

## Waarenlagers

64/65 Schmiedebrücke 64/65

bestehend aus

Teppiche, Tischdecken, Steppdecken, Schlafdecken,  
Reisedecken, Felle, Sophakissen etc.

wird täglich von 9 bis 1 Uhr Vormittags und  
von 1/3 bis 8 Uhr Abends fortgesetzt.

Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Local zu vermietben.

### Cigarren, Cigaretten,

### Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabake

Specialität: (im. Polakiewicz) à Päckchen 10 Pf.  
(im. Directorsky)

### Hermann Schröter

Matthiasstrasse 47/49 (Russischer Kaiser).

### Helene Köhler,

empf. i. gr. Auswahl a. bill. Preisen

Strümpfe, Chemisette,  
Handschuhe, Einlehen,  
Gürtel, Kragen,  
Spitzen, Arabatten,  
Bänder, Damentaschen,  
Schürzen, Socken.

Kurzgasse 24,  
2. Haus von der Friedrich-Carlsstr.

### Zur Confirmation

empfehle

Neue echt silb. Herren- und Damen-Remontoir-  
Uhren von Mk. 6.40 an.

Neue echt goldene Damen-Remontoir-Uhren  
von Mk. 12.40 an.

### Kreuze.

Alle anderen Uhren, Gold- und Silberwaaren in reichiger  
Auswahl zu rannend billigen Preisen.

Umtausch gestattet.

### Albert Möwius, Uhrmacher

Kupfer-Schmiedebrücke, im Eckhaus Schmiedebrücke 56,  
vom Ringe links.

## Sopha,

Garnituren in großer Auswahl u.  
neuen Mustern zu soliden Preisen.  
Selle Bedienung. Lieferung frei  
nach allen Bahnhöfen.

### H. Nowack,

Tapetier und Möbelhändler.  
Friedrich-Wilhelmstr. 52  
Berlinal: Friedrich-Carlsstr. 1.

### Confirmationen-Hüte,

Spottbillig und gut.

19, Schmiedebrücke 19.

## Breslauer Genossenschafts-Bäckerei.

F. G. m. b. H.

### Bekanntmachung!

Vaut Beschluß der General-Versammlung vom 9. Februar werden die jetzigen 10% Rabattmarken nur noch bis zum 28. Februar d. J. verausgabt und vom 1. März ab neue Marken herausgegeben, deren Ertrag erst am Jahres-schluss durch die General-Versammlung nach dem erzielten Reingewinn festgesetzt und derselbe, sowie Zeit der Einlösung durch Inserate und Zirkulare bekannt gemacht wird.

Die jetzigen 10% Rabattmarken werden vom 1. bis 15. April eingelöst.

Mit dieser Neuänderung fällt das vierteljährliche Einlösen der Marken, sowie das Einlösen gegen Waare vollständig weg. Die vorzeitige Einlösung kann nur in Ausnahmefällen, wie Verzug nach anderen Orten u. s. w. gegen einen niedrigeren Prozentsatz erfolgen.

Dem vielseitigen Wunsche, den Ertrag der Marken auch längere Zeit aufsparen zu können, haben wir dadurch entsprochen, daß der Ertrag als Kapitals-Einlage stehen bleiben kann und als solcher bis zu 100 Mark mit 5% und über 100 Mark mit 4% verzinst wird.

Desgleichen wurde beschloßen, den Mitgliederkreis zu erweitern und besonders den Arbeitern den Eintritt in die Genossenschaft freizustellen. Das Eintrittsgeld beträgt jetzt 5 Mark und der Anteilchein 10 Mark. Nähere Auskunft im Comptoir Große Feldstr. 117, woselbst auch die Statuten vom 1. März an ausliegen.

### Der Vorstand.

(gez.) Carl Kasting, August Neumann.

Manche alte

## Wäscherin

wäre viel älter geworden, wenn sie nicht die Wäsche so viel hätte reiben müssen, sondern

Dr. Thompson's Seifenpulver mit dem SCHWAN

rehabilitiert. Das macht jede Wäsche mühelos blendend weiss.

Man verlange es überall!

## Volksheim

(Anderssenstr. 31, 1.)

Sonntag, d. 23. Februar

Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Einem werthen Publikum hierdurch die ergebene Anzeige daß ich mit dem heutigen Tage meine Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Handlung

Neuschloßstr. 47/48, neben Herrn M. Tichauer eröffnet habe.

Durch besonders günstige Abschlüsse bin ich in der Lage mein geschmackvoll assortirtes Lager dem verehrten Publikum äußerst preiswerth abzugeben.

Alle Reparaturen an Uhren, Gold- und Silberwaaren werden in eigener Werkstatt sorgfältigst u. schnellstens ausgeführt.

In dem ich bitte mein neues Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen, zeichne

Börschützungsbock

### Gerson Feldmann, Uhrmacher,

jetzt Neuschloßstr. Nr. 47/48.

## Vortrag:

### „Das Gesetzmässige in der Natur“.

## Eintritt frei.

# Arbeiter Breslau's!

Niemand wird nach den Beschlüssen unserer Generalversammlung das hohe Ziel verkennen, welches wir uns gesteckt haben. Mit Eurer Hilfe ist es gelungen, das Unternehmen empor zu bringen und einen nach allen Richtungen hin befriedigenden Aufschwung zu erzielen und mit Eurer Hilfe und Mitwirkung wird es sich zu einem leistungsfähigen Großbetriebe emporarbeiten. Euing war sich die Generalversammlung darin, daß die ganzen Vortheile des Unternehmens den Käufern wieder zu Gute kommen sollen.

Tief bedauert haben wir, daß wir noch nicht im Stande waren, dem Beispiele der Lübecker Genossenschafts-Bäckerei zu folgen und den Arbeitslosen durch Freibrot eine Hilfe zu erweisen. Hoffentlich wird es uns in Zukunft durch Eure Mitwirkung möglich sein. Wir fordern nunmehr alle Arbeiter, die gewillt und im Stande sind, hiermit auf, in die Genossenschaft einzutreten.

### Der Vorstand.

(gez.) C. Kasting.

### Gerson Feldmann, Uhrmacher,

jetzt Neuschloßstr. Nr. 47/48.


Billig und recht kauft man

### Haus- und Küchengeräthe

u. a. empfehle ich besonders Emaille-Becken, gusseiserne Kochgeschirre, Glas, Porzellan u. Leinwand - Große Auswahl in Porzellan u. Selbsteingekochten. - Auch empfehle ich den verehrten Herren u. Damen Geräthchen mein großes Lager in Stenmalchen u. Bierfelden zu billigen Preisen.

### Alfred Teuber's Nachf.

Friedrich-Wilhelmstr. 50.



### „Opel“

## „Panther.“ Stahlrad.

Neue Modelle sind eingetroffen. „Opel“ u. „Stahlrad“-Fahrräder dies Jahr bedeutend billiger. Billigste Bezugsquelle für Zubehörsache. Größte Auswahl in Reparatur-Etheilen. Fertige Schalen und Gonen ca. 500 verschiedene Sorten vorräthig. Bemalung, eigene Emaille-Berstatt.

Friedrich-Wilhelm-Strasse 2.  
Telephon No. 2905.

### Fritz Heidenreich,

### J. Schneider, Frä. Marzell, Schuhwaarenlager

empfehle sein großes Lager von Herren-  
Damen- und Kinder-Schuhen zu billigen  
Preisen. Große Auswahl von

### Confirmationen-Schuhen.

Befellungen nach Maß und Reparaturen  
werden prompt und billig ausgeführt.

### Langenbielauer Leinwand-Haus.

Jakets, Hüden, Gardinen, Wachsteinwand  
auf Tisch, Arbeiterhosen und Hemden, wäschl.  
aus Wollen, Flanell, Barquent u. u. Jahrbücher

### G. Vökel, Friedrich-Wilh. Str. 51

### Getreide-Kornbranntwein

vorzügl. Qualität, offerirt einem geehrten Publikum ca. 1000  
und meeres zu billigen Preisen

Die Dampfbranntwein-Brennerei von

### A. Schumm, Inhaber Wilhelm Hänel

Schottlager-Str. 20 (Gute Hirsch-Str.)

Heizu zwei Beilagen.



Much morgen, Sonntag, kann die Wählerliste eingesehen werden!

Lokales und Provinziales.

Breslau, den 22. Februar.

Vom Topftram.

Witten in dem haltenden Gedränge des großstädtischen Lebens hat sich ein ehrwürdig Stück Mittelalter in unserm guten Breslau erhalten. Das Rathhaus mit seinen architektonischen Eigenheiten läßt von längst vergangenen Zeiten immer wieder farbenschöne Bilder vor unserm Auge erscheinen, Bilder vom Handel und Gewerbelebe einer Zeit, die den Großbetrieb noch nicht kannte.

Die Chronisten früherer Jahrhunderte erzählen uns manch schöne Mär von dem ehrsamem Handwerksmeister, der auf der Straße, vor dem Hause, nicht nur sein Tageswerk verrichtete, der auch seine Waaren allda an den Mann zu bringen wußte. Aus der Ueberlieferung kennen wir den Brauch, die Straßen nach den Gewerken zu benennen, die ihnen das besondere Gepräge gaben.

In Reinheit hat sich dieser Brauch noch bei uns erhalten. Die alten Gassen, die den Ring nach ihrer Art zu verdecken für den Zweitzweigen den Eingang zu zwei schmalen Gassen: dem Eisen- und dem Topftram.

Als unsere Kommunalboten am letzten Montag zu friedlicher Beratung zusammenkamen, ergoß sich — für Viele unerwartet — ein ausgiebiger Redestrom über den Saal, da die Stadtväter tagen. Der Magistrat hatte es gewagt, das Stück Mittelalter anzutasten, das in dem „Topftram“ so lieblich im Verborgenen blüht, und deshalb sprangen die wackeren Kämpen ins Feld, um diese „goldene“ Zeit wenigstens in ihren Nesten vor den unsfurcherlichen Bestrebungen der vorwärtschreitenden Entwicklung zu vertheidigen.

Es wird noch ein Weilschen dauern, bis diese Arbeit erledigt ist. Derweil besuchen wir das Gäßchen mit seinem idyllischen Reiz, das so gar nicht in die „Zeit des Verkehrs“ zu passen scheint. Von der Kurfürstenseite des Ringes aus führt ein thorsartiger überwölbter Durchgang — das „Stadthaus“ erstreckt sich so weit hinaus — zu dem Topftram. Eigenartig mußt uns eine Letzte an, die quer über den Ausgang gelagert und mit langen Eisenkacheln versehen ist. Sie bildet den oberen Abschluß eines Thores, dessen Flügel jede Nacht zum Schutze gegen Unberufene sich schließen müssen. Jenseits dieser Thorschwelle erweitert sich der Gang nach beiden Seiten.

Gleich rechts befindet sich ein langer Tisch, der mit Blättern und Büchern, mit Schälern und ähnlichen Ergüssen des Böttcher-

gewerbes beladen ist. In bunter Reihe wecheln nun auf beiden Seiten Bretterbuden und aus Fachwerk erbaute Hütten ab, sämtlich angefüllt mit irdenen Töpfen, Tassen, Krügen, oder aber wieder mit Produkten der Böttner. Zwar haben einige der Häuschen auch sogenannte „Läden“, einige sind auch zwei Stockwerke hoch und werden gar zu Wohnungen benützt.

Zwischen diesen Buden und Hütten aber lagern wieder traulich Radwer, Karren oder ähnliche Transportmittel, ihrer Bestimmung harrend. Das Ganze macht den Eindruck, als sei man zum Markttage zusammengelassen. Die Waaren lagern gemüthlich vor der Thür, während die Bestirmer — meistens haben Frauen und Wittwen die Verkaufsstätten — drinnen waltet oder mit der Nachbarin plaudert, bis der Kunde oder die Kundin kommt, den kleinen Bedarf zu decken.

Durch die schmalen Eingangsthore wird der Topftram in seiner ganzen antiquarischen Schönheit dem Blick der Öffentlichkeit entzogen. Und die Thore, welche sorgsam das Eigentum der Händler hüten, tragen zu ihrem Theile dazu bei, den Charakter einer Straße dem Tram zu nehmen. Vielmehr glaubt man sich in dem Hofe eines großen Unternehmens zu befinden, wo wohl mancherlei Schuppen benötigt werden.

In früheren Zeiten hat man gar — wie der Magistratsbezernat kürzlich verkündete — diesen „Hof“ des Nachts durch zwei Gunde überwachen lassen. Es war dies nothwendig, weil die Junft der Leinwandbändler dormalen die Stellen besetzt hatten, in welchen heute die Kaffeeanne und das Waschschaff dominieren. Und die schlechte Leinwand soll damals — es war im 17. Jahrhundert — auch bei den Langjüngern in gutem Ruf gestanden haben. Seit jener Zeit sperrt man bei sinkender Nacht die Thore, bewahrt das Feuer und das Licht — und der „Kram“ liegt in stiller Ruhe da, bis der Morgen wieder das geschäftliche Leben wachruft.

In dieses mittelalterliche Idyll wollte die weise Stadtverwaltung mit rauher Hand hineingreifen. Eine Fluchtlinie wollte sie für die nördliche Seite festlegen, um zu verhindern, daß die Bauten, wenn sie einmal gar zu morsch geworden, durch „Himmelsstürmer“ ersetzt würden. Die Reuzzeit und unser Magistrat lieben die Ordnung, das Gerade und Wohlabgemessene; deshalb ist das Dunkel der mancherlei Winkel, deshalb ist das mittelalterliche Durcheinander nicht mehr am Plage. Aber die Bändler des Topftrams lassen nicht mit sich spaßen oder sich gar gutwillig zu „Proletariats“ machen. O nein! Einer der Ihren, der Böttnerobermeister Pohl, geht mit Donnerworten gegen das Unterfangen der Stadtregierung vor. Die Fluchtlinie ist überflüssig, meint er, und ungeschicklich, weil der Topftram keine öffentliche Straße sei.

Die Rechtsfrage wird ja noch geprüft. Sie kümmert uns heute nicht. Wir wollen auch nicht gegen den Irrthum des Stadtvaters Pohl polemisieren, daß die Freilegung der Fluchtlinie nun schon das Ende des mittelalterlichen Handelsgetriebes bedeute.

Für uns gilt die Frage nur vom ästhetischen Gesichtspunkt. Und da müssen wir sagen: Diese alten Verkaufsstände, die nebenbei der Feuergefahr argen Vorbehalt leisten, gehören nicht mehr ins Bild der Großstadt. Darum fort mit ihnen, so bald als möglich. Ek.

Achtung Reichstagswähler!

Morgen, Sonntag, liegt die Wählerliste zur Einsicht für Jedermann — Wähler und Nichtwähler — im Hause Elisabethstraße 10, Zimmer 6, von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet. In den folgenden Tagen, Montag, Dienstag und Mittwoch, liegt die Wählerliste täglich von Vormittags 9 Uhr bis Mittags 1 Uhr,

Nachmittags von 3—6 Uhr am gleichen Orte aus. Wer nicht bis inkl. Mittwoch, den 26. Februar, die Wählerliste eingesehen hat, läuft Gefahr, sein Wahlrecht am 20. März einzubüßen.

Auch im sozialdemokratischen Wahlbureau, Kupferstr. 30, („Bar auf der Orgel“) kann die Wählerliste eingesehen werden, ebenso sind dort Formulare zur Organisation der Einsichtnahme zu haben. Das Wahlbureau ist Sonntag von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags nach Bedarf geöffnet.

\* Sozialdemokratischer Verein. In der Mitglieder-Versammlung am Montag Abend wird Genosse Klühs vor seinem Eintritt ins Gefängniß den letzten Vortrag halten und zwar über „Probleme zur Arbeitslosenversicherung.“ Zahlreicher Besuch der Versammlung ist erwünscht.

\* Billets zur Volksvorstellung — „Heimath“ von Sudermann — sind morgen Vormittag noch in der „Volksmacht“ zu haben.

\* Zur Reform der Wohnungsfrage. Am Montag, den 24. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, wird in der Gesellschaft für soziale Reform (Ortsgruppe Breslau) der zweite Vortrag über die „Wohnungsfrage“ gehalten werden. Das Thema lautet: „Der Einfluß der städtischen Bauweise auf das Wohnungswesen“, Referent ist Herr Dr. Eberstadt-Berlin, ein bekannter Wohnungspolitiker. Der Zutritt ist für Jedermann frei. Versammlungsort ist der kleine Saal des Konzerthauses, Gartenstraße, 1. Etage. (Siehe Inserat.)

\* Von der Genossenschaftsbäckerei. Im Inseratenheft der heutigen Nummer finden unsere Leser eine Bekanntmachung, die wir ihrer besonderen Aufmerksamkeit empfehlen. Die bisherigen Rabattmarken der Genossenschaftsbäckerei werden vom 28. Februar an nicht mehr verausgabt, statt dessen wird ein Rabattsystem nach der Art des Breslauer Konsumvereins eingeführt. Die alten Marken sollen in der Zeit vom 1. bis 15. April umgetauscht werden.

\* Neue Postwertzeichen. Eine Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichspostamtes über die Einführung neuer Postwertzeichen lautet:

Nach einem zwischen der Reichspostverwaltung und der Königlich Württembergischen Postverwaltung abgeschlossenen Uebereinkommen werden vom 1. April d. Js. ab für das Reichspostgebiet und für Württemberg gemeinsame Postwertzeichen mit der Aufschrift „Deutsches Reich“ eingeführt. Mit dem Verlaufe der neuen Postwertzeichen wird am 20. März begonnen werden; jedoch sind die neuen Postwertzeichen nicht vor dem 1. April zur Frankatur gültig. Die zur Zeit im Reichspostgebiet umlaufenden Postwertzeichen mit der Aufschrift „Reichspost“, und zwar die letzte Ausgabe mit dem heraldischen Adler und die laufende Ausgabe mit der Germania werden mit Ende März d. J. außer Kurs gesetzt; diese Marken dürfen daher nach dem 31. März d. Js. nicht mehr zur Frankatur von Postsendungen oder Telegrammen benützt werden. Es empfiehlt sich, beim Einlaufe von Primärraten, Postkarten u. s. w. auf die bevorstehende Einführung neuer Postwertzeichen Rücksicht zu nehmen und nicht zu große Markenbestände vorräthig zu halten. Unverwendet gebliebene Mengen der zur Zeit im Reichspostgebiet gültigen Wertzeichen können in der Zeit vom 20. März bis Ende Juni d. Js. bei den Reichspostanstalten nach den Königlich württembergischen Postanstalten gegen neue Postwertzeichen umgetauscht werden; auch tauschen die Reichspostanstalten in derselben Zeit unverwendet gebliebene württembergische Postwertzeichen gegen neue gemeinsame Wertzeichen um. Eine Einlösung aller Postwertzeichen gegen baar ist dagegen ausgeschlossen.

Die Lerche.

Von Alois Wohlmutz.

Oh! Auf vom niebern Boden kam und schon erschallt ihr Lied — Und laut und lauter kling's im Raum, Je höher es sie zieht.

Und flingt im freien Element So wie erlöst — und schweigt Nach dann noch nicht, wenn sie am End' der Erde niedersteigt.

Doch wie sie unten angelangt — Ein Ton! — Wo sie sich müht, Im Nahung kämpft und sorgi und bangt, — Verkümmert das freie Lied.

Aus aller Welt.

Wetter. Bei der Arbeit wurde von der Polizei in einer Seitenstraße der Auguststraße zu Berlin der 23 Jahre alte Antifer Paul Marquardt überfallen, der vor Jahresfrist aus dem Zuchthaus in Sonnenberg entlassen wurde. Das gefährliche Handwerk eines Diebstahls hatte er ausgeübt und betrieb das leichte Geschäft eines „Fleppenfabrikanten“, d. h. er stellte falsche Papiere her und betrieb sie in Herbergen und Verbrechertokalen. Aus Bannhause kam er mit Vorliebe die Papiere von Arbeitern, entfernte die Schrift mit Säure und füllte die Papiere dann beliebig wieder aus. Auch schmitt er sehr geschickt Stempel, die er für seine Fälschungen anwandte. Die Unterschriften stellte er auf hektographischem Wege her. Bei ihm selbst wurde weiter nichts Verdächtiges gefunden, als der Nachweis, daß er in der Sminemünderstraße unangemeldet wohnte. Dort entdeckte man aber in einer Zigarrenkiste sein ganzes „Handwerkzeug“, das zur Herstellung der „Fleppen“ diente. Die eingetragenen Papiere verkaufte Marquardt für 50 Pf. bis zu einer Mark und verdiente damit soviel, daß er im letzten Jahre davon gelebt hat. Eine Bande jugendlicher Straßendiebe wurde auf Veranlassung der Berliner Kriminal-Polizei in Lichtenberg festgenommen. Zu ihr gehören der 16 jährige Paul Peter, der um sechs Monate ältere Richard Litzgen und der 17 Jahre alte Richard Pattlab, die bei ihren Eltern in Lichtenberg und Rummelsburg wohnen, sie seit einem Monat auf der Chaussee Berlin-Rummelsburg als Begelagerer umhertreiben und Vorübergehende planmäßig bestehlen. Der Rumberhauptmann Paul Peter veranlaßte seine „Leute“ gegen Knecht um sich und stellte sie da auf, wo Erfahrungsmäßig das wohlhabende Publikum zu verkehren pflegt. Einer bestellte einen das unbedenkliche Opfer an und stellte dabei einen Fuß vor.

In diesem Augenblick näherte sich schnell ein zweiter von hinten und verlor die Aufmerksamkeit einen Stoß in das Gesicht, so daß er über das vorgefallene Bein fallen mußte. Dann warfen sich Alle auf den Wehrlosen, bearbeiteten ihn mit Schlagringen und plünderten ihn regelrecht aus. Binnen kurzer Zeit wurden drei solcher Ueberfälle der Polizei gemeldet. Eingehende Nachforschungen führten zur Festnahme des Anführers Peter, der dann seine Spießgesellen verrieth. Mit einem Tischmesser verlor der vierjährige Sohn eines Omnibusführers in Berlin, während die Mutter die Wohnung auf kurze Zeit verlassen hatte, sein in der Wiege liegendes 2 1/2 Monate altes Schwesterchen so schwer, daß das Kind bald darauf im Krankenhaus farb.

Die Danziger Strafkammer verurtheilte den Schugmann Reiß wegen zweifacher Mißhandlung eines Gejungenen und versuchter Verleitung zum Meineide zu einem Jahre neun Monaten Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf fünf Jahre.

Arbeiters Tod. Freitag wurde in dem Krupp'schen Streichbruch zu Bredary an der Ruhr die Arbeiterkutschhütte durch herabstürzende Felsmassen zerstört. Von hieben darin befindlichen Arbeitern wurden vier getödtet und zwei verletzt.

Ueberfall. In Kall wurden vor Kurzem zwei ältere Frauen von einem 25 jährigen Burschen überfallen. Der Schwich mißhandelte sie in rohester Weise, that der einen Gewalt an, raubte ihr ihre Bauschaft und entfloß alldam. Die beiden Frauen kamen Nachts in Behandlung eines Arztes, welcher der einen drei klaffende Wunden am Kopfe verarzten mußte.

Die Nachrichten der Triester Schreckensstage. Der Schaden, den die Gas- und Elektrizitätswerte durch die Bewilligungen von Seite der Demonstranten an den Einrichtungen erlitten, wird nach der „R. Fr. Pr.“ auf mehr als 30.000 Kronen geschätzt. Insgesamt wurden 400 Gaslaternen zertrümmert und 80 Stetastulen, auf welchen Gasstadelabeller standen, umgestürzt. Die Heizer, die in den Ausfall getreten waren, werden nach und nach vom Job wieder in Dienst genommen. Zur Zeit sind noch etwa 100 Heizer streikend, von denen aber ein Theil bei den Reparaturarbeiten im Arsenal beschäftigt werden wird. Die anderen werden wieder beschäftigt werden, sobald die aus Venedig und Griechenland eingekommenen Heizer entlassen und heimgeschickt sind. Zwischen der Lloyd-Direktion und der Seebeförderung ist ein Uebereinkommen getroffen worden, wonach von nun an die Heizer sogleich nach ihrer jedesmaligen Rückkehr in den Hafen von der Nachtwache gänzlich befreit sein werden. Aus der österreichischen Männerstrafanstalt in Stein wurde dieser Tage der 72 jährige Joseph Püringer, der wegen verurtheilten Mordes zu lebenslangen schweren Kerker verurtheilt worden, als begnadigt entlassen. Von dieser Strafe hatte Püringer nun 37 Jahre verbüßt. Im Ganzen hat Püringer 47 1/2 Lebens-

jahre in Strafanstalten zugebracht, da er wegen eines anderen Verbrechens schon früher 10 1/2 Jahre zu verbüßen gehabt.

Von dem furchtbaren Erdbeben, das die russische Stadt Schemacha heimgesucht hat, berichtet die „Nowoje Wremja“ noch folgende Einzelheiten:

Die beiden ersten zerstörenden Erdstöße erfolgten zu einer Zeit, als die Frauen und Kinder nach mohamedanischen Brauch gerade badeten. Im Ganzen wurden elf Badestuben zerstört. In jeder derselben befanden sich durchschnittlich 42 Frauen und Kinder, von denen sich beim Eintritt des Unheils nur Wenige retten konnten. Die Mehrzahl fand unter den Trümmern den Tod. In der russisch-tatarischen Schule kamen der Lehrer und zwölf Schüler ums Leben. Bei der Leiche zweier am Tage vor dem Erdbeben von Tataren hatten sich gegen fünfzig Frauen an der Trauerfeierlichkeit gefunden, welche sämtlich unter den Trümmern des eingestürzten Gebäudes den Tod fanden. Dieses letzte Erdbeben mit seinen zerstörenden Folgen übertrifft alle vorhergegangenen. Die Dörfer, die eingestürzt, ebenso die Kuppel der griechisch-orthodoxen Kirche, welche ein halbes Jahrhundert ein. Reihe starker Erdbeben überstanden hat. In dem armenischen und russischen Stadttheile haben fast alle Steingebäude Beschädigungen erlitten, nur die Holzhäuser sind unversehrt geblieben.

Nach einer Drahtmeldung aus Petersburg vom Mittwoch, den 20. d. Mts., ist in den letzten Tagen wieder Erdbeben in Schemacha verheert worden. Die Zahl der Todten soll nach neuester Schätzung mindestens 5000 betragen. Beim Dorfe Arachonka hat sich noch ein drittes Vulkan gebildet.

800 Leiche n sind bis jetzt geborgen. Von den Unbedingten macht sich ein starker Geruch bemerkbar. Die Krankenhäuser sind so schnell als möglich wieder eröffnet worden; in ihnen werden die Verwundeten behandelt. Das Erdbeben, das vier tausend Tode gekostet hatte, hat jetzt an Festigkeit verloren. Die Straße nach Schemacha ist immer noch durch Fluthillige versperrt. Große Geldsummen sollen bei der Feuerbrunst vernichtet worden sein. Der Gouverneur bemüht die Leute und hat angekündigt, daß zur sofortigen Hilfe 100.000 Rub. ausgegeben werden sollen. Die erste Sendung von Lebensmitteln ist angekommen, aber die Noth ist noch groß. Ein trüblicher Vorfall wird von der Regierung noch berichtet:

Ein Mädchen lebte noch, obgleich sie halb unter einem Trümmerrhaufen begraben war. Ihr Vater machte rasende Anstrengungen, um sich durch die Trümmer einen Weg zu ihr zu bahnen. Plötzlich brach unter einem neuen Erdstoß die Wand des Hauses völlig zusammen und begrub Vater und Tochter. Ein Viehstrolch. In Wien ist dieser Tage der größte Viehstrolch Belgiens gestorben, und zwar am 69. Et. das als Viehstrolch von 63 vorhergegangenen in seiner Reife stehen geblieben war. Er hatte er mit Leichtigkeit im Laufe einer Nachtzeit zwei Kanarienvögel und einen Rabstkopf verzehrt, und eines schönen Tages war es ihm auch gescheit, 11 Meter Wasser zu trinken ohne dabei zu erbrechen.







Arbeiter, Lederarbeiter, Maurer, Metallarbeiter, Schneider, Schuhmacher und Tabakarbeiter.

Gannau, 20. Februar. Niedergang der Buchdruckerorganisation. Wenig freudigere Nachrichten...

A. Weich, 20. Februar. Wir haben ein Unrecht zu machen. In einem unserer letzten Berichte...

Obdachlos sind nun auch die Verbände der Maurer und Zimmerleute. Diese wollten vor Kurzem...

Ultral schon ist im „Goldenen Kreuz“ die Herberge der Maurer. Solange die Maurer an dem alten Innungsstram hängen...

Wir haben ein Unrecht zu machen. In einem unserer letzten Berichte hatten wir das Gehalt unseres Herrn ersten Bürgermeisters mit 7500 Mk. angegeben...

wollen, da werden ihnen alle nur denkbaren Hindernisse bereitet. Offenlich ziehen die Maurer aus obigem Schreiben ihres ehemaligen „Herbergsbauers“ eine gute Lehre.

Krummendorf, 17. Februar. Messerstecher. Bei der letzten Sonntags-Tanzmusik hat sich eine Keilerei entwickelt...

n. Neustadt O.S., 19. Febr. Betriebsstörung. In der hiesigen S. Fränkel'schen neuen mechanischen Weberei besteht seit Montag früh eine große Betriebsstörung...

Kawitzsch. Am Sonntag, den 16. d. Mts., fand hier im Lokale des Herrn Pogerski eine öffentliche Versammlung des Wahlvereins Kawitzsch-Goslyn statt.

Neueste Nachrichten. Vom Burenkrieg.

Der „Standard“ meldet aus Pretoria vom 21. d. Mts.: Dewet durchbrach in der Nacht vom 10. Februar mit 400 Mann die Bloekhauslinie...

Studentenunruhen in Russland.

Die Universität Petersburg wurde am 20. Februar geschlossen, ebenso die Universitäten Riew und Charkow. An letzterem Orte stieß das Militär mit den Studenten und Arbeitern zusammen.

Die Schließung der Universität in Petersburg erfolgte in Folge von Zusammenkünften der Studenten, bei denen es äußerst lebhaft zugeht. Für heute, dem Stiftungstage der Universität...

Dr. E. Der „Landtagsmarsch“ hat eine eigene Melodie von C. Gramm. Die Noten dazu finden Sie im „Freien Sänger“, Heft 70/71.

Vergesst den Wahlfonds nicht!

Verstricken Sie zu guten Strümpfen und Socken nur Kloster-Wolle. Beim Einkauf von Klosterwolle wird Ihnen diese auf Wunsch verstrickt und kostet das Verstricken von 1 Paar Strümpfen 20 Pf., das Verstricken von 1 Paar Socken 15 Pf., das Ausstricken 10 Pf.

Zur Confirmation. Empfehle ich meiner werthen Kundschaft für Mädchen und Knaben Knopf-, Schnür- und Bugstiefeln selbstgefertigte Waare, zu ganz soliden Preisen, billiger wie jede Konkurrenz...

Gewerkschafts-Haus. Margarethenstraße 17. Sonntag, den 23. Februar 1902. 18. Stiftungsfest des Kranken-Unterstützungs-Bundes der Schneider (E. S.) Braunschweig (Filiale Breslau) 171 bestehend in humoristischer Soirée und Tanz.

Achtung! Handschuhmacher. Achtung! Montag, den 24. Februar, Abends 8 Uhr, in der Kaiserburg, Adalbertstraße: Grosse öffentliche Handschuhmacher-Versammlung.

Volksvorstellung des sozialdemokratischen Vereins. Sonntag, den 23. Februar, Nachmittags 3 1/2 Uhr im Thalia-Theater: „Heimath“ (2. Vorstellung.) Schauspiel von Sudermann.

Restaurant z. „Rudelsburg“ Hildebrandtstraße Nr. 25 (zwischen Leuthen- und Posenerstraße). 221 Sonntag, den 23. Februar d. J.: Großes Bock-fest Versteigerung eines Riesenbockes.

Achtung! Töpfer! Achtung! Montag, den 24. d. Mts., Abends 7 Uhr im Gewerkschaftshause (großer Saal): Öffentliche Versammlung der Töpfer und Berufsgenossen von Breslau und Umgegend.

Thalia-Theater. Direction: Dr. Theodor Lotze. Breslau, Sonntag, 23. Februar 1902: Nachmittags-Verstellung: Heimath. Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Beinshäden, offene Wunden (Krampfadergeschwüre), Salzfuss, Flechten u. s. w. heile ich nach neuer Methode ohne Operation, ohne Berufsstörung schmerzlos.

Versuchen Sie! Elegante schwarze Rock-Anzüge nach Maß Mark 32.50. Maß-Paletots Mark 17.50. Stoffresten (192) liefert unter Garantie für tadellosen Sitz. Koffer-Handlung M. Paul, Kupferschmiedestr. 10, I.

Streng reell gehandhabt Nur 10 Tage Niemand versäume meinen Inventur-Räumungs-Verkauf von Montag, den 24. Februar bis Dienstag, den 4. März. Grosse Mengen Reste werden spottbillig verkauft. 10-40% Ermässigung auf Kleiderstoffe, Waschstoffe, Confection, Wäsche, Züchen, Inlets, Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher, Tricotagen, Unterröcke, Schürzen etc. etc. H. Silberstein Friedrich-Wilhelmstrasse 16 Ecke Schwertstrasse.



Stadt-Theater.

Sonnabend: „Wilhelm Tell.“  
Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr:  
„Die Frau von Weisling.“  
Abends 7 1/2 Uhr:  
„Der liegende Holländer.“

Lobe-Theater.

Sonnabend:  
„Sommerregen.“  
„Colombine.“  
„Die Hand.“  
Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr:  
„Die Puppe.“  
Abends 7 1/2 Uhr:  
„Sommerregen.“  
„Colombine.“  
„Die Hand.“

Thalia-Theater

Sonntag:  
„Der Tallisman.“

Zeltgarten.

Kurzes Gasspiel  
der Poffen- u. Obersten-  
Gesellschaft.  
Direction: Oskar Speyer.  
Täglich wechselnder Spielplan  
11. U. L.:  
Sensationeller Erfolg!  
**Der Hausdieb.**  
Poffe mit Gesang von  
H. Zurscherra.  
Morgen Sonntag,  
Vormittag 11-1 Uhr:  
**Matinee**  
bei freiem Entree.  
Im Lunel:  
Tägl. großes Frei-Concert  
bis 12 Uhr  
der  
Sensationspelle Alliance.

Viel Geld

Wart Jeder durch den Einkauf im  
Petten u. Raaben-Garderob-  
Geschäft  
Nikolaifraße 79,  
geradeb. b. Elisabeth-Kirche.  
Anzug 10,- Mt.  
Konfirmations-Anzug 8,-  
Raaben-Anzug 2,75  
Anzug nach Maß von  
10,- Mt. an.

Victoria-Theater

(Glimmenauer Garten).  
Gasspiel der Dubapeker.  
Heute Sonnabend:  
II. Großer  
**Poffen = Abend!**  
3 Schläger 3  
**Endlich allein.**  
**Sara-Hot,**  
„die Ballatense.“  
Ein  
unnatürlicher Sohn.  
Anfang 8 Uhr.

Valmehngarten

Gartenstraße 55.  
Vom 1. Februar ab:  
2 neue  
**Attractionen.**  
Täglich  
Mittags und Abends:  
**Frei-Concerte**  
des  
philharmonisch. Damen-  
Trompeter-Corps  
und der  
Oberbayerischen Künstler-  
Gesellschaft  
**D. Traunsteiner.**  
Vorzügl. Mittagstisch  
Menu (3 Gänge und Compot)  
0.75 Mt., à la carte.  
Bedienung: 38  
Original-Musikinstrumente.

Freie Religionsgemeinde.  
Schumpfleer Straße 6.  
Sonntag, den 23. Februar 1902,  
früh 9 1/2 Uhr, Pred. Tschirn.  
Thema: Der Menschenberührer.  
220

1 große und 1 kleine  
**Singer-Ringschiffchen-Masch.**  
Spottbillig. 193  
Sale Freund, Bräustr. 45.

Gesellschaft für soziale Reform.

Drittggruppe Grediau.  
Montag, den 24. Februar,  
Abends 8 1/2 Uhr,  
im kleinen Saale des Krestauer  
Concerthauses, Gartenstr. 41, I. Et.:  
**Verhandlungen**  
über die Wohnungsfrage.  
Zweiter Abend.  
1) Vortrag des Herrn Dr. Eberstadt-  
Berlin: „Der Einfluss der städti-  
schen Bauweise auf d. Wohnungs-  
wesen.“  
2) Diskussion.  
Jedermann ist als Gast willkommen.  
24) Der Vorstand.

Humboldt-Verein.

Dienstag, den 25. Febr.,  
Abends 8 Uhr,  
im Saale des  
„Deutschen Kaiser“  
Friedrich-Wilhelmstr. 35:

Vortrag

des prakt. Arztes Herrn  
Dr. med. Löwisonn:  
**Ueber Ansteckung**  
und deren Verhütung.  
Eintritt für Jedermann,  
Männer wie Frauen,  
**frei.** 218

Naturgetreuer Zahnersatz,  
10 Jahre Garantie.  
Absolut schmerzlose Behandlung.  
Wöchentliche Theilzahlung.  
**Max Bornstein,**  
48, Ohlauerstr. 48. 202

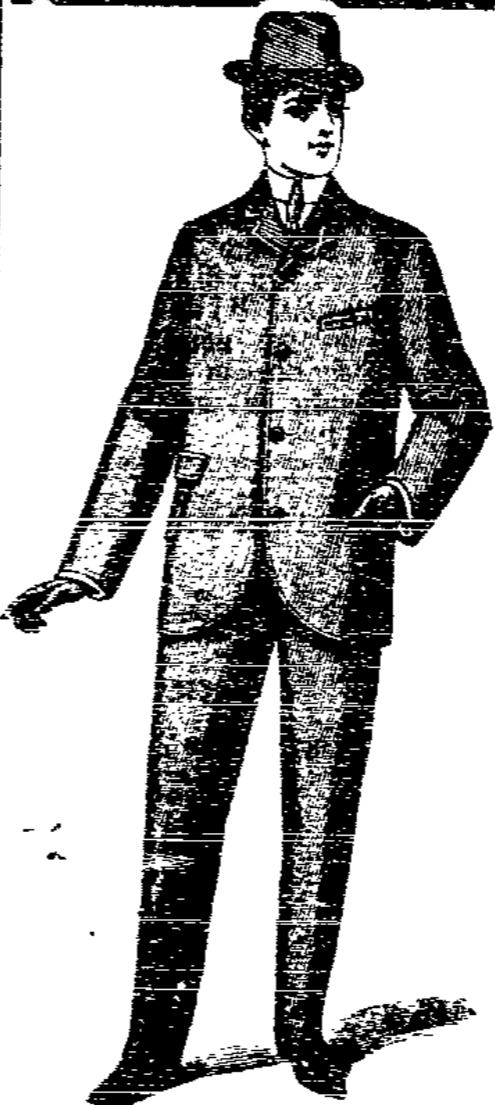
**Julius Philipp's**  
Barbier-, Friseur- und [49  
Haarschneide-Kabinet  
Friedrich-Wilhelmstr. 80  
empfehle ich einer gerügten Be-  
achtung „ohne Preiserhöhung“.  
Volkswacht und Wahrer  
Jakob liegt aus.

Der Grosse Ausverkauf

Teppichen, Portieren, Fellvorlagen,  
Schlafdecken, Sophakissen, Steppdecken  
u. s. w.

34/36 Schmiedebrücke 34/36

gegenüber der Universität  
findet von 9—1 Uhr Vorm. u. von 2 1/2—8 Uhr Abends statt.  
Local ist zu vermieten.  
Eadeneinrichtung billig zu verkaufen. 214



Confirmations-  
Anzüge

in Sammet, Satin, Cheviot etc., schwarz  
oder blau, in bekannt bester Ausführung  
10, 50, 12, 15, 18, 20, 22,  
25 und höher.

S. Guttentag,

Etablissement feiner Garderobe  
für Herren, Jünglinge und Knaben,  
Ohlauerstraße 76/77.

6 grosse  
Ausnahmetage 6

Bekanntmachung

6 grosse  
Ausnahmetage 6

von G. Friedländer, 10 Sonnen-Strasse 10.

Um den Vorrath von den zum Inventur-Verkauf gestellten Waaren vollständig zu räumen, verkaufe ich nunmehr zu Preisen, welche  
alles bisher Gebotene in den Schatten stellen.

Nur so lange der Vorrath reicht.

Hier von einige Beispiele.

Nur so lange der Vorrath reicht

Abtheilung für Kurzwaaren und Diverse.

Seidene Posamenten-Gesätze zum Aussticken, Mt. 1 Pfg.  
Perkalkorte mit Schmutz, in allen Farben, Mt. 1 Pfg.  
Sante Knopfloch-Seide, Duzend 5 Pfg.  
Wäsche-Rollen in allen Farben, Mt. 5 Pfg.  
Seidenschleier, weiß und grau, gekapselt, Duzend 5 Pfg.  
Sante Strickknöpfe, 4 Loch für Herren und Jünglinge,  
2 Duzend für 5 Pfg.  
Möbeldruckereien, 2farbig, große Farben-Auswahl, Mt. 3 Pfg.  
Plattmatten, in allen Farben, früher Lage 15 Pfg. nur  
noch Lage 9 Pfg.  
1 Posten maßgefertigte Händegarant,  
Gefellschauer zum Aussticken, Stück 14, 10 u. 8 Pfg.  
Seidenschleier zum Aussticken, Paar 10, 15 u. 20 Pfg.  
Kripenbe Kinder-Schürzen, Stück 20 Pfg.

Abtheilung für Weisswaaren, Bettbezüge etc.

Federdicke Bettdecken, Mt. 38, 49 und 65 Pfg.  
Pa. Wallis in schönsten Mustern, Mt. 27-53 Pfg.  
Pa. Herdentuch, jezt Mt. 33, 28 und 22 Pfg.  
Möbel-Erde in schönsten Mustern, jezt Mt. 38, 33 und 48 Pfg.  
Bettdecken in weiß und blau, ausnehmlich billig, jezt Stück 145, 130 und 110 Pfg.  
Congresshose, creme und weiß, Mt. 35, 23 und 18 Pfg.  
Sante Bettbezüge, Deckbett und 2 Kissen, von 265 Pfg. an  
fertige Julettis, federdicke, Deckbett mit 2 Kissen, von 345 Pfg. an  
Wachstuch-Wandschauer, Sanddichten etc., Mt. 38 Pfg.  
Wandschauer, aufgeschnäut, früher bis 100 Pfg., jezt durchweg Stück 30 Pfg.

Abtheilung für Wäsche, Wollwaaren und Diverse.

Damen-Hemden mit Spitze, Sensation erregend St. 48 Pfg.  
1 Posten Damen-Hemden, welche im Schaufenster etwas  
gelitten haben, früher bis 200 Pfg., jezt zum Aussticken Stück 100 Pfg.  
1 Posten weiße Damen-Beinkleider mit Spitze, Stickerie etc., Paar 50, 78 und 95 Pfg.  
1 Posten leinene Herren-Kragen, alle Façons, früher bis 50 Pfg., jezt 15 Pfg.  
1 Posten Helontine-etc. Anhandröcke, früher bis 225 Pfg., jezt durchweg 110 Pfg.  
1 Posten Herren-Barchend-Hemden durchweg St. 75 Pfg.  
1 Posten Kinder-Barchend-Hemden St. 25, 35 u. 43 Pfg.  
Herren- und Damen-Pantoffeln, Paar 29 Pfg.  
1 Posten Corsets, früher bis 230 Pfg., jezt Stück 135 Pfg.  
1 Posten Herren- und Damen-Schirme, früher von 275 bis 400 Pfg., jezt von 165 bis 295 Pfg.

1 Posten  
**warme Mädchen-Hosen**  
mit und ohne Leibchen  
durchweg Paar 20 Pfg.

Feiner Reste von  
Leben - Handtaschen - Velourse - Züden  
Möbelkissen - Gaze - Füllstoffen  
in Mengen zum Aussticken von 5 Pfg. an  
Beschäftigung der Waare ohne Kaufpreis gem. gehalten.

1 Posten  
**Unterrockstoffe**  
früher Meter 40 bis 68 Pfg.,  
jezt Meter 15 bis 35 Pfg.

Zur Confirmation für Knaben und Mädchen:

Kleiderstoffe in grosser Auswahl. Stickerie-Unterröcke, Hemden, Beinkleider, Corsets, Glacé-  
Handschuhe, Strümpfe etc., sowie sämtliche zur Confirmation gehörigen Artikel

zu ausserordentlich billigen Preisen.

G. Friedländer, 10 Sonnenstr. 10.

6 grosse  
Ausnahmetage 6

6 grosse  
Ausnahmetage 6



Deutscher Reichstag.

149. Sitzung. Freitag, den 21. Februar.

Die Beratung des

Militäretats

wird fortgesetzt bei den „dauernden Ausgaben“.

Beim Titel „Bureaubeamte“ mündlich Abg. Dr. Dertel (konf.)

Gleichstellung der sächsischen Kanalebeamten im Kriegsministerium

in ihren Bezügen mit den Kanalebeamten des preussischen Kriegs-

ministeriums.

Sächsischer Militärbevollmächtigter v. Ditzum sagt Verück-

sichtigung dieses Wunsches zu.

Beim Kapitel „Militärjustizverwaltung“ bringt Abg. Kirch-

(Zentrum) den Fall des Oberstabsarztes Schimmel in Düsseldorf zur

Sprache, der monatelang unschuldig in Haft gehalten

worden ist.

Gesheimer Kriegsrath Wolff: Es wird dafür Sorge getragen

werden, daß sich derartige Fälle nicht wiederholen.

Eine Reihe weiterer Titel wird mit einigen von der Budget-

kommission vorgeschlagenen Erreichungen debattiert.

Beim Titel „Militärärzte“ begrüßt Abg. Dr. Müller-Sagan

(freis. Vot.) die Aufbesserung der Gehälter an Nosärzte mit Freunden.

Eine weitere Erhöhung ist aber noch dringend notwendig.

Nachdem noch Abg. Werner (Antif.) eine Verbesserung der

Zahlmeister gewünscht hat, wird der Titel bewilligt.

Beim Titel „Mannschaften“ fragt Abg. Dr. Dertel (konf.)

an, ob die Nachricht der offiziiellen Berliner Korrespondenz richtig

sei, daß sich ein Mangel an Unteroffizieren heraus-

gestellt hat.

Major v. Goltz erklärt die Besorgnisse wegen eines Mangels

an Unteroffizieren für unbegründet.

Der Titel wird bewilligt, ebenso eine Reihe weiterer Titel.

Es folgt das Kapitel „Pferdebetriebsausgaben“.

Abg. von Wessow (konf.): Ich verstehe nicht genau anzugehen,

damit nicht wieder im „Vorwärts“ heißt, ich hätte mit

dem System im Gesicht gesprochen. Ich habe heute nur ein

Glas Bier getrunken, wie ich das immer thue. — Redner erörtert

ohne sichtlich Zusammenhang den Reitergeist im Offizierkorps, der

noch ganz der alte geblieben sei, wie das die großen Dienstzettel, die

von Berlin nach Wien, beweisen, wo der Träger eines hohen

Wahlenscheinungen, die agrarisch-reaktionäre und die liberale, auf's

Bestimmte aufeinanderplagten.

Es war der nationalliberale Abg. Dr. Friedberg, der auf

die Manipulationen hinwies, mit denen bei der jüngsten Reichstags-

besonders von Seiten des Landraths von Malsahn für die Agrarier

gegen den liberalen Kandidaten Gothein Partei genommen wurde.

Herr v. Malsahn hat bekanntlich das eine der beiden hervorragenden

Wahlhelfer in der Stadt Grimmen, den „Preussischen Hof“ der

Wahlerversammlungen hergegeben hatte. Die Fier von Kaiser's

Geburtsstag wurde im „Preussischen Hof“ abgelegt und fand statt

dessen im „Deutschen Hause“ statt. Der Herr Landrath hielt es

dann für passend, in seinem Kaiserfeste die Liberalen und die

Sozialdemokraten als Gegner der kaiserlichen Politik auf's Schärfste

zu bekämpfen. Abg. Friedberg tabelte es hart, daß hier der oberste

Beamte des Kreises sich zum Agenten einer bestimmten politischen

Partei gemacht habe, und verlangte vom Minister eine Restifizierung

des Landraths.

Herr von Hammerstein antwortete in einer Art und Weise,

die mit Recht auf der Linken den lebhaftesten Protest hervorrief. Der

Minister entpuppte sich heute als ein so überaus feiner Verteidiger

des Herrn von Malsahn, daß man sich in die schönsten Zeiten

kennt man diesen Herrn völlig kennen. Er lebte es rundweg ab,

ganzen Autorität für solidarisieren, erklärte sich vielmehr mit seiner

Malsahn. Was der Minister dann noch über die „Organe“ — so

bezeichnete er die Kaisergeburtstagsfeier der Freisinnigen — und die

dabei gefungenen „unflätigen“ Lieder sagte, übersteigt so ziemlich

Alles, was jemals ein Herr vom Regierungsbüsch einer politischen

Partei zu bieten gewagt hat.

Die beiden freisinnigen Abgeordneten Gothein und

Dr. Barth gingen mit der erforderlichen Schärfe gegen den

Minister vor.

Abg. Gothein brachte eine Fülle von Einzelheiten aus dem

Wahlkampf vor, die für die Konservativen recht beschämend waren.

Die Herren auf der Rechten gerieten in maßlose Wuth, als der

Redner ihnen einige anmuthige Szenen aus der von den Konser-

vativen gefeierten „Orgie“ vorhielt. Ueber den Einzelfall hinaus

wies Gothein auf die schweren Gefahren hin, die solchen selbst-

herrlichen Willkürlichkeiten einer herrschsüchtigen Kaste für das Land

Was soll ein Van-Verbandskasten enthalten? Auf diese Frage giebt „der deutsche Samarter-Verein“ folgende Antwort:

200 Gramm dreiprozentige Polylösung, 10 Gramm Natriumchlorid, 100 Gramm

Flüssigkeit, 10 Gramm Natriumacetat, 10 Gramm Ammoniak-

1 Stück Vorlins, 1 Stück entfettete Watte, 1 Rolle Sublimatwatte,

Jucker, 5 Kupfer aus Sublimatwatte, 5 große dreieckige Lächer,

4 Holzschienen, 1 Schere, 5 Binden, 1 elastische Binde, 1 Wasch-

becken.

Seizung der Eisenbahnzüge. Während der milden

Witterung in den letzten Wochen ist häufig der Fall eingetreten, daß

die Wagen überhitzt waren. Die Lokomotivführer hatten nicht die

erforderliche Sorgfalt walten lassen, insbesondere hatten sie nicht die

genügende Rücksicht auf die Witterung und auf die Länge des

Zuges genommen. Auch die Wagenwärter, welche für eine ordnungs-

mäßige Seizung verantwortlich sind, erfüllen nicht immer ihre Pflicht.

Den beteiligten Beamten sind nun die einschlägigen Bestimmungen

in Erinnerung gebracht worden, nach welchen beim Vorheizen der

Dampfdruck stets drei Atmosphären betragen soll. Bei strenger Kälte

Spannung bis auf vier bis 30 Atmosphären darf eine Erhöhung der

Spannung bis auf vier bis 30 Atmosphären eintreten. Wenn es bei

mildem Wetter geboten scheint, soll der Dampfdruck entsprechend ver-

ringert oder ganz abgestellt werden. Bei starken Zügen kann der

Dampfdruck überhaupt geringer sein als bei langen, und je mehr sich

abgelebt werden. Ueberheizungen sollen durchaus vermieden werden.

Der Lokomotivführer hat also, wenn eine Erabminderung oder Ab-

stellung des Dampfdruckes geboten erscheint, und der Wagenwärter

hierzu nicht rechtzeitig Anregung geben sollte, letzteren auf diese

Notwendigkeit hinzuweisen. Auf diese Weise kann eine sachgemäße

Beheizung der Eisenbahnzüge erzielt werden.

Städtischer Arbeitsnachweis. Frequenz in der Woche

vom 9. Februar bis 15. Februar: a) Männer: Angebotene Arbeits-

kräfte 115. Zu besetzende Stellen 62. Besetzte Stellen 57.

b) Frauen: Angebotene Arbeitskräfte 97. Zu besetzende Stellen

114. Besetzte Stellen 88.

Wahlkreis des Humboldt-Vereins. (Anderseitsstr. 31, I.)

Lokales und Provinziales.

Breslau, den 22. Februar 1901.

† Vierzehnter Unterverbandstag des Bundes selbst-

ständiger Maler und Lackierer. In Valch's Restaurant,

schlesischen Malermeister. Wir berichten über denselben soweit die

Verhandlungen für die Arbeitnehmer von Interesse sein dürften.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde ein Ehrungsakt an Arbeit-

nehmern, welche über 10 Jahre in einer Werkstatt beschäftigt sind,

vorgenommen. Es wurden 3 Gehilfen in Dels und 5 in Breslau

prämiert durch Ertheilung von künstlerisch gearbeiteten Diplomen.

Die übrigen Verhandlungen betreffend die Arbeiter tragen nicht den

Stempel einer Rücksichtnahme für dieselben. Bei Besprechung über

eventuelle Einführung von „Bundes-Regulationsbüchern“ kam die

Gestaltung der Arbeiter gegenüber ihren Arbeitern zum Vorschein.

Hier gab es sehr viele Klagen über die Unbotmäßigkeit der Gehilfen,

die hohen Lohn beanspruchten, diesem entsprechend aber nicht leisteten,

viele Anstreicher meldeten sich als Gehilfen und ließen sich als solche

bezahlen. Wenn man sie ohne Kündigung entläßt, habe man

Schwierigkeiten mit dem Gewerbegericht. Gehilfen, die man brauchen

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus

hatte am Freitag nach einer Reihe recht stiller Tage einen sehr leb-

haften Tag. Der Widerstreit der Meinungen war theilweise so

heftig, wie man es seit langem im Junkerparlament nicht

erlebt hat.

Wie man es erwartet hatte, gab es bei Beratung des Ham-

merstein'schen Reform's (Ministerium des Innern) alsbald parteipolitische

Disussionen, bei denen die beiden im Hause sich gegenüberstehenden

Parteien sich

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden

gegenüberstanden



Sonntag geöffnet von 8-9 und 11-3 Uhr.

# Grösstes Unternehmen dieser Art

## Schuhbrücke 74, I. Etage,

werden

# Möbel und Waaren

bestehend in

## Herren- u. Damen-Garderobe, Kinderwagen u. Manufactur-Waaren jeder gewünschten Art

# auf Credit

für alle Klassen der Bevölkerung, gleichviel ob Beamte, Bürger oder Arbeiter, unter coulantesten Bedingungen abgegeben.

# S. Osswald,

## nur 74, I., Schuhbrücke 74, I.

Filialen:

Leipzig I., Leipzig II., Dresden I., Dresden II., Chemnitz, Magdeburg, Frankfurt a. M., Dortmund, Elberfeld, Hamburg, Breslau, Stuttgart, Königsberg, Stettin.

Schuhbrücke 74, I. u. II. Etage, gegenüber dem Haupteingang der Magdalenenkirche.

# Confirmations-Schuhwaaren.

1905

## Buren-

Biser ist der allein wirksamste Universal-Bitter bei Unwohlsein, Magen- und Darmkrankheiten u. a. m. Erfolg durch langjährige Erfahrungen sicher.

1/4 Lit. 2,00 Mk., 1/2 Lit. 1,10 Mk., 1/3 Lit. 0,60 Mk. 185

Außerdem empfehle ich

br. Breslauer Korn, San Cogen, die Bunsche und ff. Liqueure.

Bier- u. Weinprobe. Hermann Scholtz

(vom Bittergehalt)

Nikolai-Strasse 32.

Robert Schuppe Extrahiermeister, Nicolaitstr. 34



empfohlen sein 172 gut assortiertes Lager in eleganten, sauber gearbeiteten Herren- u. Knaben-Hüten zu billigen, festen Preisen. Bitte genau auf Firma zu achten!

Künstliche Zähne, auf Empfehlung des Hrn. Dr. 19 Frauen, Zahnärztin u. W. Herr, Zahnärztin, Adlerstr. 3

## Mädchen

Schnürstiefel 4<sup>90</sup>

Knopfstiefel 5<sup>90</sup>

elegant genäht.

## Knaben

Zugstiefel 4<sup>90</sup>

genagelt Zugstiefel 5<sup>90</sup>

elegant genäht.

Unsere Confirmations-Schuhwaaren sind auch für Damenstiefel bis zur Größe 38 passend.

Comm.-Gen. Max

# Tack

Breslau, Reichenstr. 16/17 Die Neue Welt.

## Nicht so bald wiederkehrend!

Mehrere große Mustercollektionen

# Corsets,

sehr reich, hochmodern, gutfigurig, werden unter der Hälfte des Preises einzeln abgegeben. 204

## Confirmations-Corsets

anatomisch richtig gebaut, zu außerst billigem Preise.

Paul Rawitz, Eigentümer, im Hause befindliche Betriebswerkstätte, 78 Dhlauerstrasse 78 Ecke Albinenstrasse.

## Sämtliche Schneiderei-Artikel

Futterstoffe Gaze Wattirleinen Nähseiden Nähgarne 180

effizient zu billigsten Preisen

Eugen Prager & Co. Herrenstrasse 28

wegen der Expedition der „Breslauer Morgen-Zeitung“.

Borklandstr. 10/11, Goldentel, P. Wiesner Str. 50.

## Arbeiter-

Gerberode, Hemden, Hosen, Jacken, Blusen, Schürzen etc. Holz-Pantinen, Pantoffeln, Holzschuhe, Dachdeckerschuhe sowie sämtliche anderen Schuh- u. Schnittwaaren für Männer, Frauen und Kinder empfiehlt billig und gut 687

Paul Neumann, Inh. Nicolaus Wagner, Breslau, Neumarkt, Bude 299, an der Anschlagstraße. Holzschuhe in jeder Preislage.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

## Bei Husten u. Heiserkeit

wende man nur

# Schlossarek's Eucalyptus-Bonbons

an. Dieselben sind nur echt in Originalpackung à 20 Pf., 50 Pf., 1 Mk. und 3 Mk.

Zu haben in Apotheken, Drogenhandlungen und den bekannten Geschäften. 1056

## Meine ff. Harzer Hohlroller

(Stamm Erntes), 208 à Std. von 5-10 Mk., auch 40 Std. Weibchen empfehle ich den Genossen. Jede gewünschte Garantie. Weitere Auskunft ertheilt gern

Berthold Häusler, Häuslich bei Strigau.

## Die Sächsische Central-Krankenkasse

E. N. zu Chemnitz für ganz Deutschland unter Staats-Oberaufsicht,

nimmt gesunde Männer und Frauen, gleichviel welchen Berufs und Standes, im Alter von 14 bis 55 Jahren ohne ärztliche Untersuchung auf und gewährt in Krankheitsfällen, bei freier Arztwahl und möglichst niedrig bemessenen Beiträgen ein wöchentliches Krankengeld von 7 bis zu 28 Mark 15 Wochen voll und 15 Wochen zur Hälfte. Außerdem zahlt dieselbe in Todesfällen 70, bzw. 50 Mark. Niemand sollte versäumen, solange er noch gesund ist, sich die Wohlthaten dieser gutgeleiteten und solid finanziellen Krankenkasse zu sichern.

Aufnahme und Auskünfte während der Zeit von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr durch Subdirektor Sämml, Breslau I., Kupferstrichstrasse 44, I. Fleißige, anständige Herren werden zur Werbung neuer Mitglieder für hier u. angrenzende Bezirke bei täglich zahlbarer Provision gesucht. Nebenverdienst gestattet. 30

Arac Rum Cognac selbst importiert en gros u. en detail ff. Bunsche u. Gishweinegetrachte ff. Original- und Tafel-Siguenre Annaberger Klosterbitter Kapuziner, (deutscher Benediktiner) Karthäuser, (deutsch Chartreuse) Allash, Curacao, Cacao „Nachod“, Magon- und „Cholora-Bitter“ Bresl. Korn mit Wein abgez. Apfelwein, Johannisbeerwein, Blaubeerwein, Brombeerwein, Himbeer- und Zitrusfruchtwein, Obst- und Wein-Essig, ff. Tafel-Monstrich, Donat-Spiritt, zu Glühlichtlampen, empfiehlt

Hermann Seidel, Breslau, Ring 27. Telephon No. 8. Verkaufsstellen: Im Ausland in Genua, in Konstanz in Sch.

## Beerdigungs-Institut

30 Mk. dafür Sarg u. 2 Begleitwag. 50 Mk. dafür Sarg u. 4 Equipagen. 70 Mk. dafür Sarg, 5 Equipagen und Pflanzen u. s. w. 95 Mk. dafür prachtr Sarg, 8 Equipagen, Pflanz, Conductleiter u. s. w. bis zu 125 und 150 Mk. u. s. w. empfiehlt das Sargmagazin von Joseph Winkler, 19 Schuhbrücke 19. Mitglied des 136 Breslauer Krieger-Vereins.

## J. Kaluza,

Schuhmacherstr., Ditzschstr. 17. empfiehlt sein großes Lager von 1714 Schuh-Waaren für Herren, Damen und Kinder. Ganz besonders aufmerksam mache ich alle meine Freunde und Bekannte auf mein colossales, in all. Größen sortirtes Lager an gelber Waare. Preise fest, aber außerst billig.

## A. Schneider

Glaserei 270 Alsen-Strasse 25 empfiehlt sich z. bill. Ausführung von Fensterverglasungen und Zubereitungen.

Ich mache meine werthe Kundschaft auf meine neu errichtete Cigaren-, Wein-, Cigarren-, Cigaretten-, Thee- u. Kaffee-Handlung 168

gütigst aufmerksam und empfehle solche einer gütigen Beachtung. Gustav Walter, Berlinerstrasse 18.

## Poliklinische Sprechstunden für kranke Frauen

Wohnt von 2-3 Klosterstrasse 22/24 (Dintersh.) Dr. Münzer 153 Frauenarzt.

## Confirmanden-Corsets

in grösster Auswahl von 50 Pf. an D. Vertun, Reufstrasse 55.

## Umsonst

versendet ein „Illustrirtes Handbuch über Krauter-Baummittel“ an Jedermann die Expedition der „Schreiber's Monatsblätter“ Coethen (Anh.) 59.

Adlerstr. 3 Das beste Jungbier zum Füllen. Adlerstr. 3